

Treffen der Geschichtswerkstätten vom 24. Januar 2016

Protokoll

1. Im ersten Abschnitt des Protokolls der letzten Sitzung vom 27.9.15 wird das Wort „Protokoll“ durch „Bericht“ ersetzt. In der ersten Zeile des dritten Abschnitts wird das Wort „solche“ gestrichen.
2. Irene Franken referierte über die Entstehung und das Selbstverständnis von Geschichtswerkstätten. Literaturhinweise können bei Irene erfragt werden unter eirinifranken@web.de. Anschließend berichteten die einzelnen Werkstätten von ihrer Entstehung und ihren Erfahrungen bei der Aufarbeitung der Geschichte ihres Vorortes.
 - Brück entstand aus einer Volkszählungsboykott-Initiative. Ein besonderes Anliegen der Brücker war die Aufarbeitung der Nazizeit.
 - In Ehrenfeld erforscht eine Gruppe sehr unterschiedlicher Menschen die Sozialgeschichte und bereitet eine Ausstellung im Bunker vor. Sie sucht Kontakt zu Schulen und spricht mit Zeitzeugen, z.B. mit Menschen, die nach dem Krieg im Bunker gelebt haben.
 - In Buchforst fand sich die Werkstatt aus Protest gegen die Pläne der Stadt zum Kalkberg zusammen. Erzählungen und Informationen aus diesem Zusammenhang mussten festgehalten werden. Außerdem arbeiten sie viel mit der Gegenüberstellung von Bildern von früher und heute.
 - In Nippes fand sich eine Gruppe zusammen, die die Ortsgeschichte von unten dokumentieren wollte. Es macht sich in Nippes ein großer Wandel bemerkbar, der auch in den Führungen dokumentiert wird.
 - Auch in Mülheim findet ein Wandel weg vom Industrievorort statt, der von der Initiative verfolgt und dokumentiert wird.
 - Das Centrum Schwule Geschichte hinterfragt sein Erkenntnisinteresse und hat hierzu Diskussionsbedarf.

Gemeinsame Erfahrung aller Gruppen ist, dass mündliche Berichte oft fehlerhaft sind und deshalb einer Bestätigung aus anderen historischen Quellen bedürfen. Die Arbeit in der Geschichtswerkstatt befähigt Menschen, sich mit ihrer Geschichte zu befassen, Archive zu nutzen und ihr Wissen festzuhalten und weiterzugeben.

Aktuelle Prozesse sollten jetzt schon festgehalten werden, um ihre Kenntnis für kommende Generationen zu sichern. Die Zeugen der Nazizeit sind zumeist gestorben. Jetzt kommt es darauf an, die Zeitzeugen der Nachkriegszeit zu beachten.

Auch die Einflussnahme auf gegenwärtige Situationen darf nicht vernachlässigt werden. Beispiel: die Initiative der Geschichtswerkstatt Brück in Bezug auf die Aufnahme von Flüchtlingen in ihrem Vorort.

3. Zur Veranstaltung zum Thema des Verhältnisses der Geschichtswerkstätten und des Historischen Archivs gab es verschiedene Vorschläge:
 - Fritz schlug vor einen kompetenten Historiker für eine öffentliche Veranstaltung einzuladen, in der dann das Thema Bürgerarchiv-Stadtarchiv diskutiert werden soll.
 - Ein anderer Vorschlag war, eine Podiumsdiskussion zwischen Archivleitung und Werkstätten zu führen.
 - Weiterhin wurde vorgeschlagen, erst ein Gespräch zwischen Werkstätte und Archivleitung zu führen und dann an die Öffentlichkeit zu gehen.

Der Hinweis, dass man die gegenwärtigen Arbeiten in Porz nicht unbeachtet lassen sollte, wurde als nicht zielführend angesehen. Die Mehrheit entschied sich dafür, erst eine öffentliche Veranstaltung zu planen, der eine interne Diskussion mit dem Archiv folgen soll. An dieser öffentlichen Veranstaltung wird sich die GW Nippes nicht beteiligen. Es soll ein Einstiegsreferat auf der Basis der Ausarbeitungen von Fritz Bilz an den Anfang gestellt werden. Irene Franken überarbeitet es auf Verständlichkeit. Zur Vorbereitung setzt sich eine Gruppe zusammen, die die Forderungen der Geschichtswerkstätten an die Archivleitung zusammenstellen und formulieren wird: Mathilde, Martin, Fritz und Irene.

Die restlichen Punkte wurden vertagt.

Alle GWs werden aufgefordert, die fehlenden Texte /Logos für den Flyer an Kathi Bücken zu schicken.

Termin des nächsten Treffens:

29. April 18 Uhr, Frauengeschichtsverein, Marienplatz 4 am Heumarkt.

Brigitte Bilz